

# Eugen Gabowitsch

## Schach, frühgeschichtliche Technologien und die russische Gruppe „Zivilisation“

Was hat Schach mit frühgeschichtlichen Technologien zu tun? Eigentlich nichts. Und trotzdem existiert in Russland eine enge Verbindung zwischen dem Schach und der Erforschung der Technologien, die die Menschheit wirklich (und nicht nur in den Phantasien der Historiker) verwendet hat. Und die uns weitere Beweise dafür liefern können, dass die Vorstellungen der Historiker von der Vergangenheit reine Spinnereien sind.

Schach ist ein Spiel, in dem man sich keine falschen Einschätzungen erlauben darf. Darum soll ein geisteswissenschaftlich gebildeter Mensch, falls er gut Schach spielen will, sich eine den Geisteswissenschaften fremde Denkweise aneignen. Eine, in der man sich Überblick über zahlreiche Varianten ständig verschafft. In der man sich keine schlecht („journalistisch“ oder philosophisch) begründete Meinung leisten darf. In der man eine nur durch Autorität begründete Überzeugung der Vorgänger ständig durch eine exakte Analyse überprüft.

Keiner in der Welt beherrscht diese strenge Denkweise besser als Garry Kasparov – der beste Schachspieler unserer Zeit. Er ist ein Diplom-Sprachwissenschaftler und - dank seinem außergewöhnlichen Gedächtnis und aktiven Interesse zur Geschichte - ein detaillierter Kenner der traditionellen Geschichtsschreibung. Und weil er eine linguistische Universitätsausbildung hat und als Kenner und Liebhaber der Geschichte bekannt ist, wäre sehr interessant zu erfahren, wie er zur Chronologiekritik und der Kritik der Geschichtsschreibung steht. Die erfreuliche, mindestens aus der Sicht eines Chronologiekritikers, Antwort auf diese Frage lautet: Er unterstützt diese Kritik aktiv, mit frischen Ideen und eigenen Beobachtungen.

Für viele mag es überraschend klingen, aber Garry Kasparov ist heute zu einer der führenden Figuren in der weltweiten chronologiekritischen Szene geworden. In knappen Phasen zwischen den Schachwettbewerben organisiert er in Moskau Fernsehdebatten zu chronologischen Themen, veröffentlicht geschichtskritische Artikel in populärsten Zeitschriften, gibt entsprechende Inter-

views Massenblättern und unterstützt stark die Tätigkeit des Projektes Zivilisation, von dem ich in diesem Artikel einiges zu erzählen plane.

Aber seine Aktivitäten beschränken sich nicht auf Russland. Vor kurzem war er in Istanbul auf einem von ihm organisierten Treffen mit türkischen Historikern, welche er zu überzeugen versuchte, dass die offizielle Geschichtsschreibung des osmanischen Reiches sehr fehlerhaft ist. Etliche Male bereitete er mit ähnlichen Zielen Frankreich und sprach in Paris und anderswo darüber, dass die Chronologiekritik (übrigens kaum in Frankreich bekannt) eine Unterstützung der Öffentlichkeit braucht. Breite Kreise der Wissenschaft sollen überzeugt werden, dass „alte“ Exponate in Museen chemisch und materialwissenschaftlich aus der Sicht der Geschichte der Technologie kritisch untersucht werden sollten.

### Gruppe „Neue Chronologie“

Unter diesem Namen hat sich vor einigen Jahren eine zahlreiche Gruppe russischer Intellektueller etabliert, die sich für die skeptische Betrachtung der Geschichtsschreibung interessiert und die Werke von den Klassikern der „neuen Chronologie“ A. Fomenko und G. Nossowskij mit Interesse aber nicht ohne Kritik zur Kenntnis nimmt. Zu den Begründern des Projektes gehörten

- Wirtschaftswissenschaftler Andrej Podojnitsyn, der frei Deutsch spricht und die ersten Fernsehauftritte der „neuen Chronologen“ im Sommer 1999 organisierte und für die Information in der Presse über die „neue Chronologie“ erfolgreich sorgte, und
- der Mathematiker Dr. Vladimir Ivanov, der die russische chronologiekritische Webseite [www.newchrono.ru](http://www.newchrono.ru) organisierte und leitet.

Letzterer ist auch heute noch führender Organisator der Gruppe. Um die beiden Aktivisten entstand vor ca. drei Jahren eine schnell wachsende Gruppe in Moskau. Bald scharte die Gruppe um sich auch Interessenten aus anderen Städten und sogar aus den ehemaligen sowjetischen Republiken. Zum wissenschaftlichen Leiter der Gruppe und ei-



*Bild 4. Sah William Shakespeare wirklich so aus wie diese Jahrhunderte nach seinem Tod entstandene Statue? Kaum. Insbesondere wenn wir bedenken, dass sich unter diesem Namen vermutlich eine ganze Gruppe englischer Schriftsteller verbarg ...*

nem der führen Köpfe, Organisatoren und auch Autoren hat sich Professor Dr. Jaroslaw Kessler etabliert.

Kessler ist ein bekannter Chemiker, Träger des renommierten Mendeleew-Preises (russische Version des Nobelpreises für Chemie). Er arbeitet an der Universität Moskau und war immer als ein vielseitiger Mensch bekannt. Früher kannte man ihn als einen guten Musiker, Kenner der Musik und der Musikgeschichte. Er interessierte sich immer schon für Sprachen und war auch als Buchübersetzer zusätzlich bekannt. Kessler veröffentlicht oft seine zahlreichen interessanten und gut geschriebenen chronologiekritischen Artikel auf der Webseite [www.newchrono.ru](http://www.newchrono.ru) (leider meistens in Russisch).

Zahlreiche Diskussionen in der Gruppe „Neue Chronologie“ zeigten bald, dass dieser Name zu sehr mit verschiedenen Interpretationen belastet ist und die Unabhängigkeit der Gruppe von Fomenko und Nossowskij nicht wiederhergestellt. Nachdem man sich ver-

# Schach, frühgeschichtliche Technologien

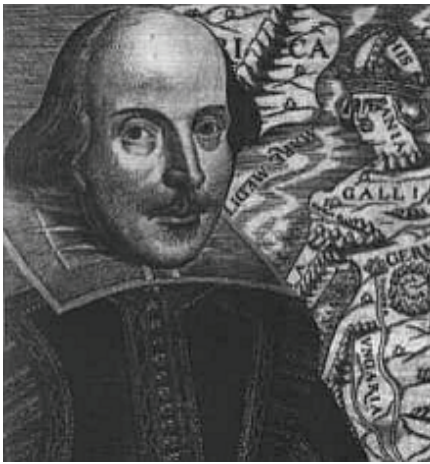


Bild 5. Und so wurde William Shakespeare portraitiert: vielleicht trifft das auf den Darsteller Shakespeare zu, nicht auf den schriftstellerischen Bourbaki des 16-17. Jh. (Im 20. Jh. hat sich unter diesem Namen eines griechischen Generals aus dem 19. Jh. eine Gruppe französischer und amerikanischer Mathematiker etabliert, die eine moderne Enzyklopädie der Mathematik schrieb und lange die Nichtexistenz eines Mathematikers namens Bourbaki leugnete).

schiedenen neuen Fragestellungen zugewandt hat (z. B. die Geschwindigkeit der Entwicklung einer technologischen Zivilisation – s. dazu einen Artikel von Kessler in Englisch auf der Webseite [www.jesus1053.com](http://www.jesus1053.com)) kam man zur Überzeugung, dass man versuchen sollte, die ganze Theorie der Zivilisationsentwicklung neu zu gestalten.

## Projekt Zivilisation

Darum nennt sich die Gruppe seit April 2001 schlicht "Zivilisation" oder „Projekt Zivilisation“. Seit gleicher Zeit hat sich die Gruppe auch als Verein etabliert, welcher sich durch ein Manifest der Öffentlichkeit bekannt machte. Dieses Manifest wurde veröffentlicht und ist auf der erwähnten Webseite in Russisch zu lesen.

Zu führenden Köpfen der Gruppe gehören neben den schon erwähnten (einschließlich Kasparov) auch die Buchautoren

- Prof. Dr. Sergej Waljankij, ein Experte für dynamische Systeme,
- Wirtschaftswissenschaftler und Publizist Dr. Dmitrij Kaljuschnyj (beide haben zusammen zahlreiche Bücher veröffentlicht, in welchen sie die Chronologiekritik von N. Morosov populär präsentieren und weiterentwickeln),
- Kunsthistoriker Alexander Schabinski (er hat alleine das Buch „Andere Geschichte der Kunst“ und mit Kaljuschnyj das Buch „Andere Geschichte der Literatur“ veröffentlicht),

- Historiker und Experte für die Archivarbeit Nikolaj Chodakowskij (er hat zwei Bücher veröffentlicht, in welchen er die Forschung von Fomenko und Nossowskij popularisiert und weiterentwickelt) und
- Emeritierter Prof. Dr. Igor Davidenko, im Hauptberuf ein Mineraloge und Geologe (vor kurzem soll sein Buch „Die falschen Lichttürme der Geschichte“ veröffentlicht worden sein).

Als ein sowjetischer Experte für die geologische Situation in Afrika hat Davidenko zahlreiche afrikanische Länder bereist und sich dort lange aufgehalten (insbesondere auf der Insel Madagaskar). Er wurde schon in vielen Büchern von Fomenko und Nossowskij als derjenige erwähnt, der aus Ägypten Muster vom Baumaterial der großen Pyramide von El-Giza (Giseh) mitgebracht hat und diesen führenden russischen Chronologiekritikern Argumente geliefert hat, die für die Theorie von Prof. Dr. Joseph Davidovich sprechen, dass die ägyptischen Pyramiden aus dem sogenannten Geopolymerbeton gebaut wurden.

## Tagungen des Projektes Zivilisation

Die Gruppe Zivilisation organisiert mehr oder weniger regelmäßig internationale Konferenzen in Moskau. Die erste wurde am 28. Oktober 2000 durchgeführt [2]. Teilnehmerzahl wird mit „mehr als hundert“ angegeben. Die Eröffnungsrede hielt Fomenko, und den einführenden Vortrag sein Mitautor Nossowskij. Habilitierter Philosoph B. Chikin erzählte in seinem Vortrag über die enge Verbindung zwischen der Geschichte und der Mythologie. Er charakterisierte die traditionelle Geschichtsschreibung der Menschheit als ein Mythos.

Große Beachtung fand der emotional gehaltene und mit vielen Beispielen bespickte Vortrag von Davidenko. Er begann mit der frischen Nachricht darüber, dass in der historisch bedeutenden Stadt Nowgorod die an Bewohner des Jahres 2000 gerichtete Kapsel geöffnet wurde, in der 1966 ein Brief deponiert wurde. Obwohl dieser Brief nach allen Regeln der Baukunst vor Umweltauswirkungen geschützt und auf einem hochwertigen Glanzpapier gedruckt wurde, konnte man ihn nicht lesen: das Papier war verfault. Aber die Werke der „antiken“ Autoren sollen um 1500 Jahre allen äußeren Einwirkungen getrotzt haben!

Zur These der Betonierung der großen ägyptischen Pyramiden (diese These spielt eine wichtige Rolle in der Chronologiekritik) machte er die folgende Bemerkung:

- In einem Steinbruch werden höchstens 20 % des Gesamtvolumens als Steinblöcke gewonnen; den Rest bilden die kleineren Steine, Schutt etc.
- Die Masse der vier größeren Pyramiden sollte auf riesige Schutthalden schließen lassen, die aber nicht auffindbar sind.
- Alle Pyramiden befinden sich entlang des Nilflusses, weil 40 % der Pyramidenmasse ursprünglich aus Wasser bestand, das im Landesinneren nicht zu gewinnen wäre (Steinblöcke schon).
- Einzelne Blöcke in den Pyramiden und in den Tempeln wiegen 90 bis 200 Tonnen. Eine komplizierte Aufgabe sogar für die Betongießer, unlösbar für Steinhauer und Transporteur!

## Konferenz II: diesmal mit Schachweltmeister

Die zweite Konferenz fand am 7. April 2001 statt. Den wichtigsten Vortrag hielt Kasparov. Der Text seines Vortrages ist praktisch mit seinem Vorwort zum Buch [3] identisch und damit auch für unsere Leser zugänglich: Im Namen der Autoren und des Projektes Zivilisation verschicken wir z.Z. aus dem Geschichtssalon Karlsruhe eine begrenzte Anzahl der englischen und französischen Übersetzungen des Buchs. Wegen der schon entstandenen und künftigen Kosten verlangen wir eine Schutzgebühr. Die so gewonnenen Mittel werden für die Unterstützung der Tätigkeit des Geschichtssalons Karlsruhe verwendet. Interessenten können sich bei mir melden: telefonisch (0721/689458), per Fax (0721/684390) oder e-mail ([eg@iai.fzk.de](mailto:eg@iai.fzk.de)).

Auch der Vortrag von Kessler ist in das Buch integriert. Darum betrachten wir hier nur den dritten wichtigen Vortrag, nämlich von Ivanov. Leider liegt sein Text nur in Russisch vor, als Beitrag [4] der Broschüre [2]. Aber zuerst einige Worte zu anderen interessanten Vorträgen.

Der Politologe A. Nikolskij (er arbeitet im Verwaltungsapparat des Präsidenten Russlands) referierte zum Thema „Einige Aspekte der Verwaltung des Imperiums“. In unseren Kreisen wird behauptet, dass die Vorstellungen von Imperien des Altertums keinesfalls den realen Möglichkeiten der weit von uns entfernten Vergangenheit entsprechen. Sie wurden von Historikern des 18. und 19. Jh. nach Vorbild der damals real existierenden Kaiserreiche beschrieben. Nikolskij versuchte eine realistische Beschreibung des Innenlebens eines Im-



# Schach, frühgeschichtliche Technologien

periums des Spätmittelalters zu beschreiben.

Physiker und Klimatologe Dr. S. Tschumitschjov, Gastwissenschaftler des Instituts für niedrige Temperaturen der Hokkaido Universität in Japan, verglich Angaben zum Klima in wissenschaftlichen Arbeiten der Paläoklimatologen und in den historischen Quellen. Dabei fand er eine Menge Widersprüche, welche die Glaubwürdigkeit der entsprechenden historischen Schilderungen auf Null reduziert.

Ivanov beginnt [4] mit der Bemerkung, dass im 15. Jh. das Altertum für alle Menschen eine Epoche war, die erst vor kurzem stattfand. Darum haben auch die Maler in dieser Zeit auf ihren Bildern über das Altertum zeitgenössische Kleider, Architektur, Bewaffnung etc. gemalt. Auch für die Schriftsteller des 15. Jh. waren Jesus, Caesar, Alexander usw. Figuren aus der nahen Vergangenheit. Erst im 16. Jh. begann man an der Fiktion der Antike zu basteln, die in eine sehr frühe Zeit zu verschieben gehörte. Im 17. Jh. hieß es dann, dass die Historiker der früheren Zeiten zu sehr an die Fabeln glaubten: selbstverständlich, je weiter von den Ereignissen der Vergangenheit, desto genauer können die Historiker sich diese Ereignisse vorstellen. Und wenn die in ihr Konzept nicht passenden Dokumente schon beseitigt sind, dann insbesondere sicher!

Auf [5] S. 4 wird Lorenzo Valla zitiert: „Meine Bücher haben mehr Verdienste vor der lateinischen Sprache, als alles, was im Laufe von 600 Jahren geschrieben wurde“. Also, wie alt ist denn Latein? Heute etwa 1000 Jahre? Übrigens, Lorenzo Valla (gest. 1457), der Wegbereiter der modernen historischen Kritik (er hat die Konstantinische Schenkung als eine Fälschung entlarvt), der über die kulturelle Situation in Italien seiner Zeit schrieb, erwähnt mit keinem Wort Dante (ang. 1265-1321), Petrarca (ang. 1304-1374) und Boccaccio (ang. 1313-1375), die größten italienischen Dichter des 14. Jh. Wurden sie in seiner Zeit total vergessen? Oder lebten sie später als Valla?

## William Shakespeare als Zeuge der anderen Chronologie

Im 59. Sonett von Shakespeare (soll 1616 gestorben sein) wird auch behauptet, dass die Schrift erst 500 Jahre existiert. Der Dichter hofft, dass man in den 500 Jahre alten Büchern das Gesicht Jesu finden kann. Also sollte auch Jesus vor ca. 500 Jahren oder im 11. Jh. gelebt haben. Hier die heutige englische Version des Sonetts [6]:

*If there be nothing new, but that  
which is*



Bild 6. Vorbild aller Moscheen dieser Welt ist die Moschee, die der Prophet Muhammad in Medina errichten ließ. Es war ein einfacher offener Platz, der von einer Mauer umgeben war. An einer Seite befanden sich die Wohnungen des Propheten und seiner Frauen. In diesem Innenhof wurde gebetet, hier wurden Versammlungen abgehalten. Gegen den Stamm einer Dattelpalme gelehnt hielt hier der Prophet vor der versammelten Gemeinde die Freitagspredigt. Es wurden aber auch Gäste empfangen. Bei einem Besuch einer diplomatischen Delegation eines christlichen Stammes wurde ihnen gestattet, hier auch ihre Gebete zu halten. So lautet heute die moslemische Legende. Aber heute sieht diese Moschee ganz anders aus. Dank dem Erzfeind Byzanz, behaupten die Historiker.

*Hath been before, how are our  
brains beguil'd,  
Which labouring for invention bear  
amiss  
The second burthen of a former  
child.  
Oh that record could with a back-  
ward look,  
Even of five hundred courses of the  
sun,  
Show me your image in some  
antique book,  
Since **mind** at first in character was  
done,  
That I might see what the old world  
could say  
To this composed wonder of your  
frame;*

**Whether** we are mended, or where  
better they,  
Or whether revolution be the same.  
Oh sure I am the wits of former  
days,  
To subjects worse have given  
admiring praise.

Die moderne Version des Sonetts zeigt gewisse Abweichungen von der aus dem Jahr 1640, wie Ivanov zeigt. Die fett gedruckten Worte wurden in der alten Version durch andere Worte dargestellt: mine und where.

Dass es wirklich um Jesus im Text geht, behaupten auch die Kommentare in [6]. Schon die erste Zeile wird mit Bibel in Verbindung gebracht. Das Wort



# Schach, frühgeschichtliche Technologien



Bild 9. Die berühmte Kirche von Asinou auf der griechischen Insel Kreta. Byzantinische Baukunst: schlicht und harmonisch. Nur, sofort stellt sich die Frage: ob eine so gebaute Kirche auch wirklich Hunderte von Jahren ausreichend den Schutz für die feine Innenmalerei liefern konnte? Ich zweifle daran.

record in der 5. Zeile soll historische Aufzeichnungen bedeuten. Hundred in der 6. Zeile wird als vermutlich 120 interpretiert (so soll es früher im Englischen gewesen sein), also geht es hier vielleicht nicht um 500, sondern um 600 Jahre. In der 7. Zeile ist vermutlich Jesus, sein Bild oder seine Beschreibung erwähnt. Die 8. und 9. Zeile werden (nach der oben erwähnten Korrektur des alten Textes) als historische Aufzeichnungen über die Antike interpretiert.

Nun bringen wir eine der vielen deutschen Übersetzungen des 59. Sonetts, leider nicht besonders nahe am Original:

*Wenn alles da war, wenn nichts  
Neues lebt,  
So ist der Geist in seiner Hoffnung  
blind,  
Der in den Wehen neuen Schaffens  
bebt  
Und nur nochmals trägt ein vor-  
handnes Kind.  
Oh, könnten rückwärts meine  
Augen spähen  
Fünfhundert Jahre mit der Sonne  
Lauf,  
Dein Bild in einem alten Buch zu  
sehen,  
Da Schrift zuerst nahm den Gedan-  
ken auf.  
Gern sähe ich, wie man in alten  
Tagen  
So stolz gefügtes Wunderwerk  
besang,  
Ob jene uns, ob wir sie überragen,  
Ob alles gleich blieb in der Zeiten  
Gang;  
Doch sicher weiß ich, nicht so*

*hohen Dingen  
Ließ alte Zeit ein preisend Lied  
erklingen.*

Übrigens, in einigen Übersetzungen hat man versucht, die chronologische „Fehlleistung“ von Shakespeare zu korrigieren und von mindestens 1000 Jahren zu sprechen. Trotzdem reicht auch das nicht zur griechischen und frühen römischen Antike.

## Tricks der Historiker

Weil die von Valla und Shakespeare vertretenen Vorstellungen ab dem 16. Jh. nach und nach schöpferisch „korrigiert“ wurden, widerspricht die ganze Masse der Dokumente aus der früheren Zeit dem heutigen Modell der Vergangenheit. Das wissen die Geschichtler. Um diese Widersprüche „zu erklären“ haben Historiker zahlreiche Mittel und Tricks entwickelt. Wir können hier die detaillierte Analyse von Ivanov nicht wiederholen, nennen aber einige von diesen „methodischen Erfindungen“ der Historiker:

- Ignorieren.
- Verurteilen.
- Zu behaupten, dass die Menschen des Mittelalters eine anachronistische Denkweise hatten.
- Niedrigen Wissenschaftsstand der Epoche als Argument benutzen.
- Zu behaupten, dass die Autoren des Spätmittelalters die vor 1000 Jahren abgeschlossene antike Epoche nachahmten (wieso tun das die modernen Schriftsteller nicht, mindestens für die Epoche um 1000 nach Christus, obwohl heute die Geschichtsschrei-

bung viel entwickelter ist, als um 1500?!), und nicht in der real um die Zeit existierenden Antike lebten.

- Zu behaupten, dass es im Spätmittelalter üblich war, riesige Fragmente aus echten antiken Autoren in eigene Werke zu inkorporieren (und nicht diese Werke zu schreiben und den phantastischen „antiken“ Autoren zuzuschreiben).
- Die „falschen“ Quellen als Fälschungen zu präsentieren.
- Zahlreiche narrative Quellen sind voll Anachronismen und historischen Fabeln, weil die alten Historiker die Errungenschaften der modernen Geschichtswissenschaft noch nicht kannten.
- Alte Quellen neu zu schreiben und in den „korrigierten“ Versionen (also in den verfälschten) zu veröffentlichen.
- Unangenehme Textpassagen auszulassen; In alten russischen Quellen spricht man davon, dass Russland von den Römern (also vom Heiligen Römischen Reich) regiert wurde. Die Stelle wird nicht zitiert.
- Autoren der alten Dokumente als psychisch Kranke abzutun. So wird der türkische Sultan, der in der ersten Hälfte des 17. Jh. viele europäische Länder (auch Russland und Portugal) als eigene Staatsangehörige betrachtete, zum Paranoiakranken erklärt. Aber der Sultan hatte Recht: sogar Peter d. Gr. hat bis 1722 dem türkischen Sultan regelmäßig Tribut bezahlt.

## Die Strukturellen Widersprüche der traditionellen Geschichtsschreibung

Das war nur ein Teil der langen Liste von Ivanov. Auch seine s.g. Systemwidersprüche können wir hier nur teilweise erwähnen (Das sind Widersprüche, die erst mit der Entwicklung von modernen Wissenschaften entdeckt wurden, also haben die Historiker noch vor kurzem sie nicht gekannt und darum auch keine Tricks für die Bekämpfung von solchen Widersprüchen entwickelt):

- Klimatische Widersprüche sind so zahlreich, dass man alleine über sie ein Buch schreiben sollte: die von Historikern unternommene Datierung ist nicht in Einklang mit moderner Geschichte des Klimas zu bringen.
- Widersprüche, die mit dem im 19. Jh. eingeführten Begriff von Byzanz (Byzantinischen Reich etc.) zusammenhängen, zeigen sich in historischer Linguistik, in der Kartographie etc. So waren die Türken, die 1453 Konstantinopel erobert haben, Trojaner und Vertreter einer Religion, zu

# Schach, frühgeschichtliche Technologien

der auch Christen und Juden gehörten. Der Gran Turco, den wir heute als türkischen Sultan bezeichnen, hieß damals griechischer Sultan und sprach, wie auch seine Untertanen, griechisch.

- Mit den frühgeschichtlichen Technologien verbundene Widersprüche (darüber werden wir in einem separaten Artikel berichten)
- Widersprüche im Zusammenhang mit Islam und Arabern: Araber sollen ständig harte Kriege mit Byzanz geführt haben und trotzdem von den Griechen die altgriechische Kultur massiv übernommen haben. Die Byzantiner sollen diesen Erzfeinden die Moschee in Medina gebaut haben! Etc.
- Kalenderwidersprüche: Caesar soll den Anfang des Jahres auf den 1. Januar gelegt haben. Trotzdem haben die meisten europäischen Länder erst im 16-18 Jh. dem entsprechenden Dekret Caesars Folge geleistet: Spanien 1556, Dänemark und Schweden 1559, Frankreich 1563, Niederlande 1575, Schottland 1600, Deutschland 1691 und England 1752. Und im Lande des Caesars wartete Venedig damit bis 1797! Weitere solche Widersprüche sind gut bekannt: die erste faktische Benutzung der Datierung A.D. geschah im Jahr 1431, und erst nach dem Ferrara-Florentinen Reformkonzil (1438-39) begann sich diese Jahreszählung zu verbreiten, etc.

## „Webster“ gegen die traditionelle Geschichtsschreibung

In [7] sind einzelne Worte nicht nur semantisch und etymologisch erklärt. Sie sind auch mit historischen Daten versehen, die zeigen, wann das Wort zum ersten Male in den englischen Quellen und Werken auftaucht. Kessler hat dort die folgende Eintragungen gefunden:

- Almagest – 14. Jh.
- Antique – 1530
- Arabic – 14. Jh.
- Arithmetic – 15. Jh.
- Astrology – 14. Jh.
- Astronomy – 13. Jh.
- August – 1664
- Bible – 14. Jh.
- Byzantine – 1794
- Caesar – 1567
- Cathedra – 14. Jh.
- Catholic – 14. Jh.
- Celtic – 1590
- Chinese – 1606
- Crusaders – 1732
- Dutch – 14. Jh.



Bild 10. Eine der vielen märchenhaft schönen Bilder im Inneren der Kirche von Asinou (Weltkulturerbe). Meine skeptische Denkweise und Vergleiche mit der Kirchenmalerei in Bulgarien zwingt mich zu behaupten, dass diese Bilder in Wirklichkeit aus dem 19. Jh. stammen. Sogar vielleicht aus dem beginnenden 20. Jh. Die anderen Bilder aus der Kirche, die in der schwarz-weißen Wiedergabe schlecht ausgesehen hätten, sind leicht einem Impressionisten zuzuschreiben.

- Education – 1531
- Etruscan – 1706
- Gallic – 1672
- German – 14. Jh.
- Golden age – 1555
- Gothic – 1591
- History – 14. Jh.
- Iberian – 1601
- Indian – 14. Jh.
- Iron Age – 1879
- Islam – 1817
- Koran – 1615
- Minaret – 1682
- Mogul – 1588
- Mongol – 1698
- Mosque – 1711
- Muslim – 1615
- Orthodox – 15. Jh.
- Philosophy – 14. Jh.
- Platonic – 1533
- Pyramid – 1549
- Renaissance – 1845
- Roman – 14. Jh.
- Roman law – 1660
- Russian – 1538
- Shea – 1626
- Spanish – 15. Jh.
- Sunni – 1595
- Swedish – 1605
- Tartar – 14. Jh.
- Trojan – 14. Jh.
- Turkish – 1545
- Zodiac – 14. Jh.

Wir haben die mit dem Altertum verbundenen Worte durch Kursiv gezeichnet

und die mit dem Islam zusammenhängenden fett gedruckt. Es ist empfehlenswert die Liste aufmerksam zu untersuchen. Viele der hier genannten Daten widersprechen den Vorstellungen der Historiker über die Vergangenheit der Menschheit.

Man sieht, dass die Vorstellungen von der Antike in England erst im 16. Jh. auftauchen, wie auch der Name Caesar. Augustus kommt sogar erst 1664 vor. Auch die Pyramiden sind vor dem 16. Jh. unbekannt. Und die angeblich seit dem 7. Jh. die halbe Welt eroberten Muslime sind den englischen Autoren bis zum 17. Jh. unbekannt. Insbesondere merkwürdig sind die sehr späten Daten für die Worte Islam und golden age. Wussten die Engländer bis 1555 nichts von der Existenz der wichtigsten „antiken“ Autoren? Konnten mehr als 1000 Jahre der Existenz des Islams (auch fast vor eigener Tür in Spanien, Portugal und in Marokko) wirklich unbemerkt bleiben?!

Nach all dem, was wir oben gesagt haben, können wir behaupten, dass die Historiker auch heute noch mit folgendem Gedicht aus dem 17. Jh. charakterisiert werden können:

*Ich teutscher Michel  
Versteh schier nichel  
In meinem Vaterland -  
Es ist ein Schand...*

## Ende 2001: diesmal zwei Tage

An der dritten internationalen Tagung am 1.-2. Dezember 2001 in Moskau haben wir mit Christoph Marx teilgenommen. Am ersten Tag fand eine



# Schach, frühgeschichtliche Technologien



Bild 11: Lorenzo Valla, ein scharfsinniger Humanist, konnte erkennen, dass die s.g. Konstantinische Fälschung nicht echt ist. Was er nicht erkennen konnte, ist noch sensationeller: der Italiener übersah solche „Kleinigkeiten“ wie Dante, Boccaccio und Petrarca.

öffentliche Sitzung mit mehr als 200 Teilnehmern im Palast der Jugend statt. Marx hat einen Vortrag in Englisch gehalten und ich zwei in Russisch. Wir beide haben über die enge Verbindung zwischen der Geschichtskritik und dem Katastrophismus gesprochen. Das schlug wie eine Bombe ein. Es folgte eine lange und erbitterte Diskussion im Internet, die mehrere Monate dauerte und an der auch ich mich beteiligte. Und diese Diskussion hatte Erfolg: Wie mir Kessler Mitte Juni telefonisch mitteilte, hat er einen Artikel geschrieben, in dem er die Katastrophe des 14. Jh. analysiert und begründet.

Die oben erwähnten und weiteren bekannten Kritiker der Chronologie nahmen an der Konferenz aktiv teil. Fast jeder hat vorgetragen, nur Fomenko und Nossowskij, der gerade in Kanada weilte, waren nicht anwesend. Der Altmeister Davidenko begrenzte seine Beteiligung auf mehrere Diskussionsbeiträge. Neben den Befürwortern der Geschichtskritik kamen auch Gegner der „neuen Chronologie“ von Fomenko zum Wort. Ein Sonderereignis wurde vom Dr. Nikolaj Kellin vorbereitet, der an der Uni Moskau als Physiker arbeitet und mit Schülern der mathematisch und naturwissenschaftlich orientierten Schulen (es gibt mehrere solche Schulen in Moskau) ein Forschungsprogramm zur Anwendung von Naturwissenschaften, Rechner und Mathematik in der Vergangenheitsforschung betreibt. Vier seiner Schützlinge haben an der Tagung Vorträge gehalten.

Am zweiten Tag trafen sich die Mitglieder der Gruppe Zivilisation, die eingeladenen Gäste und ausländischen Teilnehmer in einem Auditorium der Internationalen Moskauer Universität für eine vertiefte interne Diskussion über die Situation mit der Geschichtskritik und die Perspektiven der Bewegung zur Korrektur der Geschichtsschreibung.

## Weitere Aktivitäten der „Gruppe Zivilisation“

Zur wichtigsten Errungenschaft der Gruppe gehört zweifelsohne die oben-

erwähnte russische Webseite. Sie liefert vollständige Information zu allen neuen Büchern von Fomenko und Nossowskij. Aus vielen der älteren Bücher dieser bekannten Autoren sind umfangreiche Texte ausgestellt. Der Artikelteil der Webseite exponiert in unregelmäßigen Abständen neue Schriften (auch ich habe dort meine russischen Texte ausgestellt).

Zum Kern der Seite [1] hat sich das Diskussionsforum entwickelt. Die Aktivität der Teilnehmer nahm schnell zu und heute kann man kaum noch alle Diskussionen dort verfolgen: am Tag können bis zu 50 neue Themen formuliert werden, und bei gelungenen Formulierungen werden Meinungen der Leser etwa im 15-Minutentakt platziert.

Seit Ende 2000 werden in St.-Petersburg öffentliche Debatten zur Problematik der russischen und Weltgeschichte durchgeführt. Diese Anhörungen organisiert die Geisteswissenschaftliche Universität der Gewerkschaften und der Rektor der Uni Prof. Dr. A. Sapessotskij [2]. Die geschichtskritische Seite wurde durch Kasparov, Kessler und Nossowskij vertreten. An der traditionellen Seite opponierten die „neuen Chronologen“ einige sehr bekannten Vertreter der Geisteswissenschaften. Ein Dialog, der in anderen Ländern noch auf sich warten lässt.

Seit Anfang dieses Jahres 2002 arbeitet in Moskau auch ein wöchentliches Seminar zu Problemen der Geschichtsschreibung der Zivilisation. Sitzungen dauern mehrere Stunden, oft bis spät abends, und fast alle hier erwähnten Leute, einschließlich Nossowskij, wie auch einige Referenten aus den Provinzen, haben im Seminar vorgetragen. Die Sponsoren für das Seminar, die der Gruppe auch ein ständiges Büro ermöglichen haben, fand Kasparov. Das Fehlen der spendablen Sponsoren ist übrigens eines der Hauptprobleme der chronologiekritischen Bewegung in Deutschland.

Z.Z. wird auch die Herausgabe eines Almanachs zu Problemen der Zivilisation, ihrer Geschichtsschreibung und Chronologie vorbereitet.

## Schlusswort

Unter den russischen Chronologiekritikern, die im Projekt Zivilisation arbeiten, ist die optimistische Meinung verbreitet, dass die Geschichts- und Chronologiekritik – mindestens in Russland - vor einem Durchbruch steht. Argumente, die dabei genannt werden:

- Wachsendes Interesse der Presse, des Fernsehens und der Öffentlichkeit.
- Sprunghafte Erhöhung der Anzahl der Autoren, die zu diesem Thema Bücher schreiben.

- Große Auflagen chronologiekritischer Bücher.
- Großes Interesse der Verlage an neuen solchen Büchern (Neue Autoren werden auch im Westen aktiv gesucht).
- Geographische Ausbreitung der Ideen der „neuen Chronologie“.
- Entstehung einer gesellschaftlichen Bewegung um die Gruppe Zivilisation, die immer breitere Kreise der Öffentlichkeit um sich schart.

Als Bremsfaktoren werden die folgenden genannt:

- Alle aktiven Teilnehmer des Projektes und alle Buchautoren leisten ihre chronologiekritische Arbeit nebenberuflich und haben oft nicht genug Zeit, um das Nötigste zu erledigen (Vorträge und Vorlesungen, Vorbereitung von Manuskripten etc.).
- Die Bewegung hat keine finanzielle Unterlage und die mühsame Suche der Sponsoren wird wegen der Nichtanerkennung und aktiven Bekämpfung durch die etablierte Wissenschaft erschwert.

Was hätte ein solcher Durchbruch für die deutsche Chronologiekritik bedeutet? Das ist schwer vorzusagen. Die Bedingungen in Deutschland sind anders und die deutsche Mentalität, insbesondere die Mentalität der deutschen Professur ist entschieden anders. Russland befindet sich in der Phase von revolutionären Änderungen in allen Aspekten des Lebens, die durch den niedrigen Lebensstandard begünstigt wird. Deutschland ist schon lange in der Phase einer konservativen Stagnation, die durch das hohe Niveau des Erreichten begünstigt wird. Aber ganz ohne Auswirkung wäre ein besprochenener Durchbruch im größten Land Europas bestimmt nicht. Bleibt abzuwarten, ob die Entwicklung in Russland bei uns als eine traditionelle russische Spinnerei abgetan oder auch hier zu Lande ernst genommen wird.

## Literatur

1. www.newchronology.ru, Webseite der russischen Gruppe Zivilisation
2. „Projekt Zivilisation“. Unterlagen der ersten und der zweiten Konferenz über die Probleme der Zivilisation, Moskau, 2001 (Russ.)
3. Davidenko Igor, Kessler Jaroslaw, Kasparov Garry, „Book of Zivilisation“, Moskau, 2001.
4. Ivanov Vladimir, „Analyse der Systemwidersprüche in der traditionellen Version der Chronologie der Weltgeschichte“. In [2], s. 9-35.
5. Barozzi L., Sabbadini R., „Studi sul Panormita e sul Valla“, Firenze, 1891
6. <http://www.shakespeares-sonnets.com/>
7. Webster's Great Oxford Dictionary